



Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 227. Freitag den 27. September 1833.

An die Zeitungsleser.

Bei dem bevorstehenden Schlusse des 3ten Vierteljahres dieser Zeitung ersuchen wir Diejenigen, welche für das 4te Quartal d. J. zu pränumeriren wünschen, die Pränumerations-Scheine für die Monate October, November und December entweder bei uns, oder wenn es den Interessenten bequemer seyn sollte, bei dem Herrn C. Kliche, Reusche-Strasse No. 12,

„ „ „ A. Sauermann, Neumarkt No. 9 in der blühenden Aoe,

„ „ „ J. C. Ficker, Dhlauer Strasse No. 28 im Zucker-Rohr,

„ „ „ A. M. Hoppe, Sand-Strasse im Fellerischen Hause No. 12,

„ „ „ C. W. Röldechen, Papierhandlung Schmiedebrücke No. 59,

gegen Erlegung von Einem Thaler Sieben Silbergroschen Sechs Pfennige (mit Inbegriff des gesetzmäßigen Stempels) gefälligst in Empfang zu nehmen. Abonnement auf einzelne Monate findet nicht statt.

Die Privilegirte Schlesische Zeitungs-Expedition.

Preußen.

Berlin, vom 25. September. — Sr. Majestät der König haben dem Prediger Walter zu Groß-Schönebeck, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Der General der Infanterie und kommandirende General des 7ten Armee-Corps, Freiherr v. Müßling, ist, von Magdeburg kommend, am 17ten d. M. wieder in Münster eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, vom 12. September. — Die Herzogin von Berry ist in diesem Augenblicke auf der Reise nach Prag begriffen, und dürfte heute oder morgen daselbst eintreffen. Herr v. Montbel war ihr entgegengeschickt worden, um ihr wegen ihres Entschlusses im Namen Karls X. Vorstellungen zu machen, und sie zur Rückreise nach Neapel zu veranlassen. (Allg. Ztg.)

Deutschland.

Dresden, vom 19. September. — Die erste Kammer fuhr in ihrer Sitzung vom 10ten d. mit den Beratungen über das Gesetz wegen Erfüllung der Militärpflicht fort. Das Mitglied v. Doppel bemerkte zuvörderst, er könne sich mit dem Prinzip, worauf das fragliche Gesetz basirt sey, nicht einigen, und glaube, daß dessen unbedingte Anwendung auf Sachsens Wohlstand nachtheilig einwirken werde; er finde sich jedoch veranlaßt, sein Amendement jetzt fallen zu lassen. Man ging hierauf zum Vorschlage Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann über, die Bildung eines, dem Preussischen ähnlichen Systems der allgemeinen Dienstpflicht mit Landwehr betreffend. Nachdem sich das Mitglied von Miltitz ausführlich über die Verhältnisse des Preussischen Militär-Systems ausgesprochen, nahm der Staats-Minister von Zeschwitz das Wort um der Kammer eine von ihm angefertigte vorläufige Berechnung

über den Aufwand, welchen die Annahme der Preussischen Wehr-Versaffung verursachen würde, mitzutheilen, indem er schließlich bemerkte: Hieraus ergebe sich, daß unter den aufgezählten Annahmen muthmaßlich 130,000 Mskr. mehr als nach der bisherigen Einrichtung zu verwenden seyn würden. Wenn man aber dessenungeachtet eine solche Einrichtung beabsichtige, so müsse vor allen Dingen das Budget des Kriegs-Ministeriums zurückgenommen und dann vorbehalten werden, solches nur auf eine runde Summe zu stellen, da es bei der Kürze der Zeit unmöglich sey, bei so durchgreifenden Veränderungen noch ein vollständig bewilligtes Budget vorzulegen. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann gab hierauf seinen Dank für die erhaltenen Erläuterungen zu erkennen, und bemerkte, wie aus dem Gesagten zwar hervorgehe, daß durch das zur Sprache gebrachte System die militairische Bildung des Volkes befördert und der einzelne Dianstpflichtige erleichtert werden könne, daß jedoch unübersteigliche finanzielle Hindernisse in den Weg träten. Nur in der Hoffnung, solche könnten beseitigt werden, habe er seinen Vorschlag der Kammer vorgebracht, erkläre nunmehr aber denselben für erledigt. Die Kammer ging demnächst zu den einzelnen Punkten des Deputations- Gutachtens über, und verbreitete sich zuvörderst über die durch den Gesetz-Entwurf nachgelassene Stellvertretung beim Militairdienst. Das Mitglied von Carlowitz hielt zur Bezeichnung des Prinzips der Stellvertretung einen ausführlichen Vortrag, und es wurde endlich beschlossen, eine unbedingt subjektive freie Stellvertretung beim Wasfenddienst anzunehmen. Zum Gegenstand einer getrennten Berathung wurde dagegen die objektive Freiheit der Stellvertretung gemacht. Zum Schluß der Debatte bemerkte der Präsident, wie er sich mit der Idee der objektiven Freiheit hierin durchaus nicht befreunden könne, da dieselbe beiden Theilen schade, dem Einksteller, weil sie ihm keine Sicherheit gewähre, dem Stellvertreter, weil er auf keine bestimmte Summe rechnen könne, dem Militair, weil es unzuverlässige Soldaten erhalte, und dem Staate, weil sich, trotz aller Verbote, Bureau's bilden würden, die zu einer Entwürdigung der Nationalität und Gefühle der Moralität, durch Vertreibung eines zum Menschenhandel herabsinkenden Geschäfts führen müßten. Der Präsident stellte hierauf die Frage: „Soll die Stellvertretung in Friedenszeiten unter gewissen noch näher zu normirenden Bestimmungen objektiv frei seyn?“ was von 26 Stimmen gegen 6 verneint wurde.

F r a n k r e i c h.

Paris, vom 16. September. — Die Gesamtsumme der Geschenke, welche der König, die Königin und die Prinzeßin Adelaide bei ihrem Aufenthalte in Rouen den dortigen Kranken- und Armen-Anstalten gemacht haben, beträgt 10,800 Fr. Außerdem hat der König in den von ihm besuchten Fabriken Geschenke

von 500, 800 und 1200 Fr., je nach der Zahl der Arbeiter, verteilen lassen.

Der gestrige Courier français hat einen unmuthevollen Aufsatz über die Lage Dom Pedro's in Portugal, die ihm noch nichts weniger als unbedenklich, vorzüglich durch die Apathie der Bevölkerung erscheint: „Es ist im Allgemeinen nicht Grund da, von der einen oder der andern Seite recht kräftige Demonstrationen zu erwarten; das deutet die Art, wie dieser Krieg vom Beginne an geführt worden, zur Genüge an; aber es ist auch klar genug, daß sich Alles zur Fortsetzung eines Krieges der Chicanen und des Herumtappens organisiert, der, ohne entscheidende Resultate herbeiführen zu können, nichtsdestominder das Land verheeren und Alles in Frage stellen wird, woran gelegen wäre, daß man es entschieden sähe. Angenommen, es gelänge Bourmont sein Angriff auf Lissabon nicht und er versuchte ihn gar nicht einmal, wer kann ihn hindern, den Winter in Almeida zuzubringen und mit dem Frühling wieder ins Feld zu ziehen? Dom Pedro, auf eine ziemlich traurige Defensiv in Lissabon reducirt, hat offenbar nicht mobile Truppen genug, um ihn daran zu hindern, und wenn Bourmont für gut fände, sich zurückzuziehen, ihn zu beunruhigen. Die Miguelistischen Guerillas organisiren sich und werden sich nach Maßgabe, wie man die Ohnmacht der Partei der Königin wahrnimmt, mehren; diese Art von Corps, so anlockend für das angewöhnte Räuberwesen, wird nie der Elemente in der Halbinsel ermangeln. So wird der Krieg, durch seine Verlängerung selbst, schwerer auszurotten.“ Ferner klagt der Courier français mit Nachdruck über die Halbheit der Maßregeln, insonderheit des Englischen Ministeriums und erdortet politisch, wie es „in der gegenwärtigen Lage Europa's durchaus nicht gleichgültig sey, ob eine Frage entschieden werde oder streitig bleibe.“ Er hat es insonderheit auf den Globe gemünzt und bemerkt: „Von moralischem Einflusse darf man in einem Lande gar nicht sprechen, wo ein Ereigniß, wie die Einnahme von Lissabon, so dasteht, als hätte es sich nicht ereignet, und wahrlich, hätten auch solche Einflüsse dort die Macht, die ihnen offenbar fehlt, dürfte man sich doch nicht wundern, daß wenigstens die Diners in Windsor nicht die Kraft hätten, die Gestalt der Dinge in Portugal zu ändern. Wenn Dom Pedro, um die Unternehmungen Bourmonts aufzuhalten, ihm nur die, seiner Tochter in England gemachten Complimente entgegenzusetzen hätte, die Einladungen, welche ihr vom Hofe geworden, da könnte Lissabon bald seinen vorigen Herrn wiedersehen. Traurig genug wäre es für England, dürfte man in Europa sagen, daß die Fürsten, welche es anerkannt, und welche es schützt, von ihm zu aller Unterstützung nur die strenge Beobachtung des Ceremoniels und einige, der Etiquette gemäße Diaers zu erwarten hätten.“

Das Journal des Débats sagt: „Die von uns gestern mitgetheilten Nachrichten über das am 5ten d. M.

vor Lissabon stattgefundenen Treffen waren durch den Telegraphen von Bayonne hierher gelangt. Wahrscheinlich werden erst morgen oder übermorgen die Details eingehen, die in den Depeschen enthalten sind, welche der Courier, der die Nachricht in Bayonne zurückließ, überbringt. Vielleicht erhalten wir bis dahin auch neuere Briefe über England. Alle Details, welche einige Blätter gegeben haben, sind bis auf das einzige Faktum eines am 5ten von der constitutionellen Armee abgeschlagenen Angriffs ungegründet. — Die Quotidienne hingegen sagt: „Wir beharren bei der Behauptung, daß die Regierung aus der Pyrenäischen Halbinsel viel positivere Nachrichten, als die Gerüchte empfangen hat, die sie seit zwei Tagen bekannt macht. Uebrigens geht aus diesen versümmelten Angaben eine wichtige Thatsache hervor, daß nämlich die Königl. Armee, die man als in der Auflösung begriffen schilderte, das Feld bis vor den Thoren von Lissabon behauptet, wenn sie nicht bereits im Besiz eines Theiles dieser Hauptstadt ist. Was die Pedro'sischen Truppen betrifft, die unter dem Welfallruf der Einwohner nach Lissabon zurückgekehrt seyn sollen, so fragen wir, warum sie, wenn sie siegreich waren, ihre Vortheile nicht verfolgten?“

Gestern hat der General Castellane lange mit dem Marschall Soult in dessen Bureau gearbeitet. Man sagt, dieser General, der früher mit mehreren diplomatischen Missionen beauftragt gewesen ist, werde mit fünf andern Stabs-Offizieren an den Vicekönig von Aegypten abgesendet werden, um dort unserm Einflusse das Uebergewicht wieder zu gewinnen, was wir durch die letzten Ereignisse eingebüßt haben. Zudem würden die speciellen Kenntnisse dieser Abgeordneten im Stande seyn, Mehemed Aly wichtige Dienste bei seinen militairischen Organisationen zu leisten, die er nach wie vor mit großem Eifer betreibt. Er, der Vicekönig, soll sich sogar entschlossen haben, seine Flotte dermaßen zu verstärken, daß sie im Stande wäre sich mit einer Russischen Flotte zu messen, und, vorkommenden Falls, ein Aegyptisches Heer nach Konstantinopel überzusetzen. (N. Hamb. Z.)

Seit einigen Tagen verspürt man in Toulouse große Veränderungen in der Temperatur. Es ist kaltes, regnerisches und stürmisches Wetter wie im Winter. Auch in den Provinzen stellte sich die ungünstige Witterung ungemöhnlich zeitig ein. Die Berge bedeckten sich mit Schnee, die Meerschwalben ziehen die Garonne stromaufwärts, aus dem Norden ziehen die Störche haufenweise nach dem Süden, und von den Meeresküsten gehen noch immer Nachrichten von Unglücksfällen ein, die durch Stürme veranlaßt werden.

Paris, vom 17. September. — Der König ist mit der Königl. Familie, bis auf die Herzoge von Orleans und Nemours, welche gestern früh nach dem Lager von Saint-Omer abgegangen sind, nach Versailles gereist.

Heute Morgen kam ein Courier aus Madrid bei der Spanischen Gesandtschaft an. Gleich darauf begab sich der Spanische Geschäftsträger, Graf von Colombi, zu dem Herzoge von Droglia. Ueber den Inhalt der von

dem Courier überbrachten Depeschen verlautet noch nichts; doch versichern die Agenten der Portugiesischen Anleihe, daß die Miguelistischen Truppen am 9ten in Lissabon eingerückt seyen.

Ueber der Moniteur nach das Abend-Bulletin des Journal de Paris enthalten fernere Nachrichten aus Portugal. In der Gazette de France liest man dagegen Folgendes: „Am 5. September griff der Marschall Graf von Bourmont an der Spitze eines Corps von 6 bis 7000 Mann die Stadt von der Nordseite durch Arrasos und Balde Pereira an. Dieser Angriff, der nur unternommen wurde, um die Streitkräfte des Feindes nach diesem Punkte hinzuziehen, gelang in dieser Hinsicht vollkommen. In dem Augenblicke, wo die Truppen Dom Pedro's die größten Anstrengungen an diesem Ende der Stadt machten, wurde das andere Ende derselben (nämlich das nach der Seeite hin, Belem, Ajuda und Alcantara) von den Königl. Truppen besetzt, welche Alles, was ihnen entgegentrat, niederwarfen. Der falsche Angriff von der Nordseite war dessungeachtet höchst mörderisch. Sobald der Marschall Bourmont erfuhr, daß der Theil der Stadt, den er einnehmen wollte, wirklich in seinen Händen sey, ließ er sofort gegen Abend den Angriff einstellen, da das beabsichtigte Resultat erreicht war. Dom Pedro soll bei dem Kampfe zugegen gewesen und ein zu seinem Generalstabe gehörender Ingenieur-Offizier an seiner Seite gefallen seyn. Viele ausgezeichnete Offiziere der Pedro'sischen Armee sind geblieben, deren Verlust sich auf 600 Mann zu belaufen scheint, die zum Kampfe untauglich gemacht wurden. Auch die Königl. Armee hat durch den Ungestüm der Soldaten, die sich wie Wüthende auf die Pedro'sten stürzten, viel gelitten. Beim Abgange des Couriers erwartete man einen allgemeinen Angriff. Der von dem Königl. Heere besetzte Stadttheil ist derjenige, der Lissabon nach der Seeite hin verteidigt und in welchem die Thürme und Forts des Lajo, wie San-Juliao, Bugio, Belem u. s. w., liegen, in deren Besiz sich die Königl. Armee ohne Zweifel befindet.“ — Das Journal des Débats theilt diese Nachrichten der Gazette wörtlich mit und fügt hinzu: „Wir haben heute nichts Neues aus Portugal erhalten und in dem Abend-Bulletin finden wir ebenfalls nichts. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist also der Courier des Grafen von Rapneval noch nicht hier eingetroffen und ist bis zu diesem Augenblick noch nichts Authentisches hier, als die gestrige telegraphische Depesche. Dennoch erzählten Personen, welche direkte Nachrichten von der Armee Dom Miguel's erhalten haben wollten, an der gestrigen Börse für gewiß, der Marschall Bourmont habe am 5ten einen verstellten Angriff auf das nördliche Lissabon gemacht, während er mit dem Reste seines Heeres das Fort Belem mit Sturm genommen, und am 6ten sey er im Besiz sämtlicher Vorstädte gewesen.“

Der Marquis v. Beaulieu ist gestern mit Depeschen des Fürsten Talleyrand hier angekommen. Herr van de Weyer wird hier erwartet.

Nach den Angaben hiesiger Blätter zählt Portugal 402 Mönchsklöster, mit 5612 Mönchen und einer jährlichen baaren Einnahme von 3,750,000 Fr., ohne die Natural-Lieferungen; 132 Nonnen-Klöster, mit 2980 Nonnen, 3000 Dienerrinnen und 2,047,854 Fr. an baaren Einkünften, und 30,000 Weltgeistliche, worunter ein Patriarch, 15 Bischöfe und 50 Prälaten oder Vorsteher von Congregationen. Die Gesamteinnahme dieser 69 hohen Geistlichen wird auf 17½ Mill. Fr. abgeschätzt.

Das Dampfboot Pelican, das am 1sten d. M. mit Passagieren von Toulon nach Algier abging, ist durch die letzten Stürme genöthigt worden, in Calvi vor Anker zu gehen und wieder nach Toulon zurückkehren, um die erlittenen Havarien auszubessern. In Folge dessen ist das Dampfschiff Castor am 14ten d. von Toulon nach Calvi in See gegangen, um jene Passagiere an Bord zu nehmen und nach Algier zu bringen.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland hat der hiesigen Akademie der Wissenschaften vier Kisten mit einer vollständigen Sammlung der Mineralien Rußlands zum Geschenk gemacht; es befinden sich darunter Stücke von großem Werthe, unter Anderem ein Stück in Rußland gewonnenen Goldes, das ein Pfund wiegt. In der gestrigen Sitzung der Akademie ward das Schreiben vorgelesen, worin der Graf Pozzo di Borgo diese Sendung ankündigt. Die mineralogische Abtheilung und der immerwährende Secretair, Herr Arago, sind beauftragt, die Kisten zu öffnen und einen Bericht zu erstatten, welcher bei der Abfassung des Dankfagungsschreibens der Akademie zur Grundlage dienen soll.

Aus Toulon schreibt man unterm 11ten d. M.: „Die Türken rüsten gegenwärtig 5 Linienenschiffe und einige Fregatten aus, welche Landungs-Truppen nach der Insel Sámos bringen sollen, deren sie sich bemächtigen wollen. Die Einwohner dieser Insel wollen nämlich den Sultan durchaus nicht anerkennen und besetzen alle zugänglichen Punkte, um die Türkischen Truppen mit Nachdruck zurückzuweisen. Dieser Umstand hat den Englischen und den Französischen Admiral bestimmt, mit 6 Linienenschiffen, 5 Fregatten, 2 Korvetten und 2 Briggs beider Nationen unter Segel zu gehen, um jenem Kampfe beizuwohnen; wie man glaubt, wird aber das vereinigte Geschwader keinen Theil daran nehmen, sondern nur einen ruhigen Zuschauer abgeben. Die rebellischen Samioten haben zwei kleine Truppen-Corps gebildet, die von zwei entschlossenen Anführern befehligt werden und sich an die bedrohlichsten Punkte begeben sollen. Der Weg der Güte ist vergebens versucht worden; sie blieben taub gegen alle Vergleichsvorschläge.“

Paris, vom 18. September. — Der König kehrte noch vorgestern Abend von Versailles nach St. Cloud zurück, nachdem er in Begleitung des Intendanten der Civilliste, des Directors der Museen, Grafen v. Forbin, und des Architekten Reveu den dortigen Palast besich-

tigt und Befehl zur Ausführung der in demselben vorzunehmenden Bauten erteilt hatte.

Noch immer nichts Neues aus Portugal. Der Moniteur wiederholt aus dem Abend-Bulletin des Journal de Paris folgenden Artikel: „Die Regierung hat durch einen gestern Nacht hier angekommenen Courier aus Madrid die Bestätigung der bereits mitgetheilten Angaben über das am 5ten d. vor Lissabon stattgefundene Gesecht erhalten. Nach den von diesem Courier mitgebrachten Briefen darf man die Nachricht von der Besetzung einiger Forts und Vorstädte durch die Armee Dom Miguels als eine reine Erfindung betrachten.“

Aus Madrid sind auf außerordentlichem Wege Briefe und Zeitungen vom 11ten d. eingegangen. Man hatte dort die Nachricht erhalten, daß der Marschall Bourmont in der That seine Operationen gegen Lissabon durch zwei Angriffe auf zwei verschiedene Punkte begonnen hatte und daß es ihm gelungen, die ihm entgegengegangenen Truppen in die Stadt zurückzuwerfen, ohne jedoch in die Linien einzudringen. — Die Madrider Hof-Zeitung enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 3. September, worin es heißt: „Ein Haufe constitutioneller Guerillas, der über Setubal in die Provinz Alentejo eingedrungen war, wurde von dem Obersten Estevez, der an der Spitze einer mobilen Kolonne von 400 Mann Kerntuppen den Feind auf dem Wege von San Jago de Cacem verfolgte, umzingelt und niedergemacht. Die Linien der Constitutionellen um Lissabon beginnen bei der Brücke von Alcantara, dehnen sich bis zu den vor der Wasserleitung stehenden Windmühlen aus und beherrschen den Weg nach Bemfica; sie stehen — jedoch in ziemlich großen Zwischenräumen, mit den Forts und Schanzen von Avocos in Verbindung. Von diesem Punkte geht eine Schanze mit Gräben bis zu den Quintas und wird durch eine Diagonale bei dem Punkte Madre de Dios sich an den Tajo anschließen. Diese Linien sind noch lange nicht beendet und täglich arbeiten 3000 Mann daran. Unter diesen befinden sich viele gewaltsam aus ihren Werkstätten dahin geschleppte Handwerker. Der vorzüglichste Punkt dieser Linien ist der der Quintas vor Santa de Francia; einige Zwölfpfünder stehen dort; auf der ganzen Linie waren am 31 August 50 Kanonen, Haubitzen und Mortiere aufgeföhrt, zu denen noch 20 andere Geschütze kommen sollten. Der schnelle Marsch des Marschalls Bourmont auf Sacaven, die Besetzung von Villa Franca durch unsere Truppen und die Verlegung des Hauptquartiers Bourmonts nach Torres Vedras und auf die ganze Linie von Cintra nach Mafra haben den Rebellen nicht erlaubt, mehrere für die Vertheidigung äußerst günstige Positionen zu benutzen, während die royalistischen Generale dieselben zu guten Stützpunkten für den Angriff gemacht haben.“

Das Dampfschiff Souffleur ist am 16ten d. mit 78 Passagieren und 400,000 Fr. baaren Geldes von Toulon nach Algier abgegangen.

E n g l a n d.

London, vom 17. September. — Folgendes ist die Adresse, welche die Deputation der in England wohnenden Portugiesen der jungen Königin von Portugal überreicht hat:

„Senhora! Wir erscheinen in unserem eigenen und in sämtlicher in London anwesender loyaler Portugiesen Namen vor Ew. Majestät, um Ihnen den Tribut unserer Glückwünsche darzubringen, und die feierlichen Eide unserer Treue zu erneuern, welche wir nie vergessen noch geschändet haben. Ew. Majestät stehen im Begriffe, Portugal, die Wiege des erhabenen Hauses Braganza, wieder zu sehen; dies einst so blühende Portugal, jetzt durch die Unthaten einer Usurpation und eines wüthenden Despotismus zerfleischt und in einen Haufen von Trümmern verwandelt. Sie werden dort die hochherzige Stadt Porto erblicken, die es vielleicht nur ihrer größten Beharrlichkeit und Ausdauer verdankt, daß sie glücklicher als einst Numantia und Sagunt gewesen ist. Allein wir Portugiesen erwarten Vieles von den vorzüglichen, natürlichen Anlagen, dem Charakter und dem tiefen Gefühle unserer Königin, die durch eine Schule unverdienter Leiden gegangen ist. Unser Hoffnungen bestärken sich, wenn wir erwägen, daß Ew. Majestät in Erfüllung Ihrer erhabenen Bestimmung durch die Weisheit der, in Gemäßheit der constitutionellen Charte, durch die Cortes vertretenen Nation, werden unterstützt werden. Jene Charte, wir Alle haben sie zu verteidigen geschworen als das köstlichste Kleinod, welches uns von Ihrem erhabenen Vater, dem Wiederhersteller unserer Freiheit, ertheilt werden konnte. Sie ist das festeste Bollwerk des Thrones Ew. Majestät; mit der Charte würde Ihr Thron fallen, den nur sie allein aufrecht zu erhalten vermögen wird. — Senhora! Es kann Ihrer eigenen Wahrnehmung nicht entgangen seyn, wie glücklich die Staaten sind, welche nach constitutionellen Gesetzen regiert werden; jetzt stehen Sie im Begriffe, gewahr zu werden, wie unglücklich ein Land geworden ist, welches von dem Scepter der Tyrannei niedergehalten wurde. Sie werden ein Volk erblicken, welches aus allen Adern geblutet, und unter ungeheuren Opfern an Leben und Eigenthum den Erfolg errungen hat, seine liebe Königin wieder auf den Thron zu sehen. Niemals empfing wohl ein Herrscher solche Beweise der Anhänglichkeit und Treue, als sie Ew. Majestät von dem Portugiesischen Volke gegeben wurden. Wir vertrauen, daß Ew. Majestät denselben zu entsprechen wissen, und daß Sie unser Vaterland, nach Beseitigung seiner Leiden, zu einem glücklichen Reiche machen werden. Das sind die Wünsche, welche wir constitutionelle Portugiesen und Ew. Majestät getreue Unterthanen zu Ihnen erheben.

F. J. Banzeller, Präsident.

A. J. F. Marreco, Secretair.

(Namen der Portugiesen, welche das Original, London am 12. Septbr., unterzeichneten.)

Eine ähnliche Adresse wurde demnächst an die Herzogin von Braganza gerichtet, worauf diese erst im Namen der Königin, dann im eigenen Namen passende Antworten verlas. — Die Deputirten entfernten sich, nachdem sie zum Handkuß gelassen worden waren.

Huasco, eine Seestadt in der Provinz Coquimbo, die besonders wegen der Nähe der Metallbergwerke wichtig ist, wurde am 25. August durch ein Erdbeben größtentheils zerstört. Nach spätern Briefen soll ein zweiter Erdstoß die Zerstörung vollendet haben. Man fürchtet ein ähnliches Schicksal für die, ebenfalls in der Nähe von Minen gelegene Stadt Cuziayo.

In der Nachbarschaft von Ellesmere bei Chremsbury ist dieser Tage ein Mensch gestorben, der auf seinem Todtette dem Geistlichen offenbarte, daß er vor 20 Jahren zwei Mordthaten begangen habe, wofür damals ein anderer hingerichtet wurde, der zwar von dem geraubten Gut bekommen, aber so wenig Theil an der Ermordung nahm, daß er sogar von der That abgerathen hatte.

In diesen Tagen ward in Clifton die kürzlich verstorbene Hannah More zur Erde bestattet. Sie war eine vertraute Freundin des bekannten Wilberforce und hatte, wie dieser, ausdrücklich gebeten, alles Aufsehen bei ihrer Beerdigung zu vermeiden, und anstatt dessen 15 alten Männern ihrer Bekanntschaft Trauerkleider zu verabreichen, was denn auch geschehen war. Als der Sarg mit ihrer Leiche durch Bristol kam, läutete man mit allen Glocken, und die Ankunft desselben bei ihrem Geburtsorte Wrington bot ein inponirendes Schauspiel dar. Ungefähr eine Meile vor dem Orte hatten sich viele Herren aus der Nachbarschaft in Procession eingefunden. Auf der letzten Hälfte dieser Strecke standen zu beiden Seiten des Weges Landleute, größtentheils in schwarzer Tracht, und bei dem Dorfe selbst warteten 200 Waisenkinder und viele Geistliche der Umgegend in ihrer Amtstracht. Die Leiche wurde in der Nähe des Grabes von Locke beigesezt.

B e l g i e n.

Brüssel, vom 18. September. — In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer kam das Kapitel des Budgets des Ministeriums des Innern zur Berathung, welches über den öffentlichen Unterricht handelt. Die Central-Section hat in Antrag gebracht, daß in der Folge kein Unterricht auf Kosten des Staates ertheilt, und mithin die für diesen Gegenstand geforderte Summe bedeutend reducirt werden solle. Die Debatte, welche gestern nicht zum Schluß kam, wird heute fortgesetzt werden.

Der Lynx enthält Folgendes: „Herr Nothomb, der großes Vertrauen in die Diplomatie setzt, und der ganz ernstlich daran glaubt, daß sein Werk in Erfüllung gehen werde, hat der Kammer drei bis viermal mit unerschütterlicher Fassung versichert, daß die Londoner Konferenz nicht aufgelöst, daß die Sitzungen derselben

nicht unterbrochen seyen, und daß sie fortfahre, sich mit unseren Angelegenheiten zu beschäftigen. Nun lesen wir aber im Independant, daß London verödet ist, die Parlaments-Mitglieder, Minister und hohen Staats-Beamten aufs Land gegangen, und die Herren Goblet und van de Weyer diesem Beispiele gefolgt sind. Wir dürfen daher fragen, ob die Konferenz, da sie nicht aufgeloßt seyn soll, noch versammelt ist, und ob sie sich mit unseren Angelegenheiten beschäftigt?"

Lüttich, vom 18. September. — Gestern nach der Revue gaben Ihre Majestäten ungefähr 400 Personen Audienz und besuchten darauf mit vielem Interesse das Königl. Institut der Taubstummen, die Cathedral, und die St. Jakobs-Kirche und den Justiz-Palast. Abends gab der Magistrat ein Diner auf dem Stadthause, dem Ihre Majestäten beiwohnten. Heute besuchten Ihre Majestäten verschiedene Privat-Etablissements, z. B. die Waffen- und Tuch-Manufakturen etc. und empfingen alsdann eine Deputation des Magistrates mit dem Bürgermeister an der Spitze, welcher dem Könige eine Denkschrift überreichte, worin die Bedürfnisse der Provinz ausführlich und auf eine freimüthige Weise auseinandergesetzt wurden. — Die Schwester des Königs ist gestern hier angekommen.

Italien.

Die Allgemeine Zeitung enthält nachstehende Mittheilungen:

„Ankona, vom 11. September. — In der verfloßnen Nacht ist General Cubières auf dem Wege nach Padua von hier abgereist. Heute früh lief ein Dampfboot der Englischen Admiralität ein, das direkt von Konstantinopel kam und den dortigen Englischen Geschäftsträger, so wie den General Wilsford, Befehlshaber der Englischen Truppen auf den Ionischen Inseln, am Bord hatte. Beide wollen baldmöglich ihre Reise nach London fortsetzen. Seit der Ankunft dieses Dampfbootes hat sich das, wiewohl noch unverbürgte, Gerücht von einer großen Feuersbrunst und Revolution zu Konstantinopel verbreitet.“

„Rom, vom 10. September. — Seit mehreren Monaten wußte man, daß bis Ende des vorigen, oder Anfang dieses Monats irgend ein Mittel ergriffen werden müsse, um der erschöpften Staatskasse aufzuhelfen. Man hörte jeden Tag von einem neuen Projekte reden, das aber den Tag darauf wieder als aufgegeben bezeichnet ward. Es ist schwer, hier in solchen Augenblicken unter den circulirenden Gerüchten die falschen von den wahren zu sichten; allein je näher der Tag kommt, da man sich endlich entschließen muß, desto bestimmter werden die Angaben. So erfährt man jetzt unter Anderm, daß die Bruderschaften sich hartnäckig geweigert haben, ihre Güter gegen Entschädigung veräußern zu lassen; e-en so scheiterten andere Pläne dieser Art, so daß man endlich zum Leichtesten und Sichersten griff; es wurde nämlich entschieden, eine neue Anleihe von drei Millionen Studi zu negociiren. Sicherem Vernehmen nach ist dieselbe auch bereits mit Herrn von Rothschild zu

82 pEt., also viel vortheilhafter als die frühern, abgeschlossen worden. Derselbe soll in diesen Tagen von Neapel hier ankommen, um das Geschäft persönlich zu beendigen. Durch ein vom Tesoriere erschienenenes Edikt wird bekannt gemacht, daß die Pferdetaxe verpachtet worden. Die Abgabe ist nicht erhöht worden, sondern auf 6 Stadi jährlich für jedes Pferd geblieben. Die Römer tadeln, daß zu dieser Pacht-Verleihung nicht vorher ein Konkurs ausgeschrieben worden, wie dies sonst bei ähnlichen Fällen hier üblich ist. Als eine große Erleichterung für die Gastwirthe muß es betrachtet werden, daß sie des unangenehmen Auftrags entheben, die Pferde der Fremden selbst angeben zu müssen. Ein anderes Edikt vom Cardinal-Camerlengo hat zum Zweck, die Industrie und den Ackerbau zu befördern. Es werden darin für jede neue Erfindung und Verbesserung Privilegien von 5 bis 15 Jahren bewilligt. Dergleichen Verfügungen haben aber hier wenig Erfolg. Man erinnert sich dabei der Worte Pius VII. Als dieser Papst in seinem Gefängnisse zu Savona hörte, daß Napoleon 200,000 Fr. bewilligt habe, um sie unter diejenigen zu vertheilen, welche sich in den Gewerben und dem Ackerbau auszeichneten, zuckte er die Achseln und sagte, es wäre wohl zweckmäßig, die Wissenschaften und die schönen Künste in Rom anzufeuern, hingegen verlorne Zeit und Mühe, die Manufakturen und die Agrikultur erheben zu wollen, indem die Natur der Menschen, die Gewohnheit, die Meinungen und selbst der Himmel sich diesem Vorhaben widersetzen. Dieser Papst kannte seine Römer aus dem Grunde.“

„Neapel, vom 31. August. — Die Armes soll nun ganz auf Preussischen Fuß uniformirt und eingetheilt, die Garde aufgehoben, und ein Theil der Soldaten nach den Exercitien jedes Jahres mit Urlaub nach Hause entlassen werden, wodurch in der Verwaltung des Kriegsministeriums eine halbe Million Dukati jährlich erspart werden würde. — Die Reduction in den für die Tilgung der hiesigen Rente bestimmten Fonds, welche schon seit Anfang des Juli in Wirksamkeit getreten ist, hat den Kredit der hiesigen Regierung auch nicht im Geringsten beeinträchtigt, um so mehr, da die Neapolitanische Staatsschuld im Verhältnis zu dem natürlichen Reichthume des Landes, und selbst zu kleineren Staaten, sehr unbedeutend ist (4 Millionen Rente oder 80 Millionen Dukati Kapital.) Der König läßt überdem nichts unversucht, um alle nur thunlichen Ersparnisse in den verschiedenen Zweigen der Administration einzuführen, was indessen allerdings nur nach und nach geschehen kann. — Unleugbar gewinnen die Geschäfte in Neapel fast täglich einen bedeutenderen Aufschwung, und ein großer Theil der seit Kurzem entstandenen Gesellschaften zur Beförderung vaterländischer Industrie entspricht diesem Zwecke vollkommen. — Lady Strachan, welche binnen wenigen Tagen hier erwartet wird, hat das schöne Palais der Prinzessin Paterno gekauft. Mit ihr gleichzeitig wird der Marquis Hertford ankommen, der seiner zerrütteten Gesundheit wegen Neapel nicht sobald zu verlassen gesonnen ist.“

Z i t t e i l.

Smyna, vom 4. August. — Der berühmte Defterdar Bey, Schwiegersohn des Mehmed Ali, der Anfangs Juni in Cairo starb, hat ein Vermögen von hundert Millionen Piaster hinterlassen, welches er im Cordofan und Darfur zusammenbrachte, nachdem er diese Provinzen erobert hatte. Dem Mehmed Ali, welcher der gesetzliche Erbe dieses großen Vermögens ist, kam diese Aufrischung seines lechzenden Schazes recht zur gelegenen Zeit. — Die Insurrection im Hedschaz nimmt täglich einen beunruhigenderen Charakter an. Das Haupt der Empörer ist ein gewisser Zuru Wilmes, früher im Dienste des Paschas; er steht bereits an der Spitze von einigen Tausenden, und die Unzufriedenheit der Bewohner führt ihm immer mehr Leute zu. Schon hat er mehrere nach Cairo ziehende Karavanan ausgeplündert. — Der Französische General-Konsul hat in Alexandrien auf Rechnung seiner Regierung ein prächtiges Hotel für 25,000 Thaler gekauft. — Am 21sten Juni kehrte Mehmed Ali von Cairo nach Alexandrien zurück, nachdem er dort mehrere Veränderungen in seinem Beamten-Peronale vorgenommen hatte. Von hier begibt er sich nach Candien. Ibrahim Pascha bleibt noch eine Zeitlang zu Aere, theils um seine Armee zu vervollständigen, theils um den Werken zu Adana vorzustehen, da Mehmed Befehl gegeben hat, jenen Platz zu besetzen. — Zum erstenmale seit Beendigung des Krieges mit der Pforte hat man gegen Ende Juni wieder ein Schiff mit Russischer Flagge im Hafen von Alexandrien gesehen, es ist dasselbe, welches den Mollah von Cairo dahin geführt hat. — Am 17. Juli lief in Alexandrien ein Linienschiff vom Stapel, das siebente seit kurzer Zeit! und in wenigen Tagen sollte noch ein achttes vom Stapel laufen. Gleich nachdem die Werfte eines solchen Schiffes sich entledigt haben, muß der Kiel zu einem neuen gelegt werden. Der Vicekönig ist so weit entfernt davon, seine Seemacht zu verringern, daß er nicht bloß die Mannschaften, wenn sie aus Syrien ankommen, nicht entlassen, sondern selbige sogar, wenn die Bevölkerung des Landes es ihm nicht etwa unmöglich macht, zu vervollständigen beabsichtigt. — Trotz der Gewaltmaßregel des Paschas hinsichtlich der Türkischen Münzen, wobei die Absicht vorwaltete, das Steigen der Thaler zu verhindern, sind diese doch mehr gesucht als je, und standen Mitte vorigen Monats zu Alexandrien auf 18 $\frac{3}{4}$ Piaster. — Die Kandioten sind mit Mehmed Ali's Regierung unzufrieden, weil die meisten Produkte des Landes, als: Mandeln, Oliven, Seide zu einem bestimmten Preise der Regierung abgeliefert werden müssen, die ein Monopol daraus gemacht hat, also ganz wie in Aegypten. Was jedoch die Unzufriedenheit bis aufs Höchste gesteigert hat, ist ein Verbot des obersten Raths auf der Insel, nach welchem kein Grieche in Kandien sein Eigenthum veräußern, kein anderer es ihm abkaufen darf, bei Strafe des Verlustes seines Gutes. So will man die Einwöhner vom Auswandern abhalten.

Englische Blätter enthalten folgende ältere Nachrichten aus Konstantinopel vom 27. August: „Das Französische Geschwader liegt noch in der Bay von Bula bei Smyna, dagegen ist das Englische, mit Ausnahme des vor Napoli liegenden St. Vincent, nach Athen abgegangen. Beide Geschwader, hieß es, würden vor dem Winter nach Hause zurückkehren, und stündlich erwartete man die Befehle hierzu. — Aus Aegypten meldet man die Rückkehr der nach Tarsus geschickten Flotte mit 8000 Mann von Ibrahims Armee; der Rest ist mit Ibrahim noch in Syrien, wo er Geld und Mannschaften erpreßt. Die Bevölkerung Syriens ist in Verzweiflung, und eine Insurrection kann nicht ausbleiben, die entweder in der Vertreibung Ibrahims oder in der gänzlichen Unterjochung des Landes endigen wird. Mehmed Ali war mit 4 Linienschiffen, 4 Fregatten und mehreren kleinen Schiffen nach Candia abgereist, begleitet von dem Englischen Residenten Obersten Campbell. Der Französische General-Konsul hatte es abgelehnt, die Reise mitzumachen. Der Vice-König will sechs Wochen auf Candia bleiben, ein Arsenal bauen und die Regierung umgestalten. Nach seiner Rückkehr will er die Expedition gegen Arabien unternehmen. — Nachschrift vom 27. August. Ein Tartar überbringt die Nachricht, daß Ibrahim Pascha Anfangs dieses Monats aus Syrien nach Aegypten zurückgekehrt ist. Heute sind ein Englischer und ein Französicher Courier angekommen, man glaubt, sie überbringen den Befehl zur Rückkehr beider Geschwader.“

In einem von der Literary Gazette mitgetheilten Schreiben aus Kairo vom Monat Juni, liest man Folgendes: „Der Pascha geht damit um, eine wichtige Reform in seinen Staaten einzuführen, die darin besteht, daß auf Regierungsbefehl der Werth des Spanischen Dollars von 20 $\frac{1}{2}$ Piaster auf 15 Piaster herabgesetzt und daß einem Jeden, der ihn für mehr oder weniger annimmt oder ausgiebt, zur Strafe die Nase allgeschnitten und die Nöthigung auferlegt werden soll, dieselbe zu essen. Man sieht hier mehrere Personen ohne Nasen umhergehen, und einem armen Manne wurden einmal, nachdem ihm die Nase abgelöst worden und er sie hatte verzehren müssen, auch noch die Hände abgehauen und die also verstümmelten Arme in siedendem Del getaucht; dann hing man ihm die Hände um den Hals und ließ ihn so von Polizeidienern durch die Straßen herumsführen. Dies geschah vor etwa 3 Jahren. Alle von dem Pascha eingeführten Verbesserungen sind militärischer Art, und die Bevölkerung befindet sich in einem ganz verarmten und traurigen Zustande; man heßt die Leute wie wilde Thiere durchs Land und schleppt sie fort, um sie zu Soldaten oder zu Matrosen zu nehmen; und einmal im Dienst, dürfen sie, glaube ich, keine Klage laut werden lassen. Es ist auch Papiergeld hier im Umlauf, aber zu einem Disconto von 40 pCt. und Jedermann ist gezwungen, es zum Nominalwerthe anzunehmen. Der Pascha ist der Mann dazu unter so verschiedenartigen Bestandtheilen zu erhalten.“

Miscellen.

Zu Schloß Myslowitz erschoss mit einer Flinten aus Unvorsichtigkeit am 12ten d. Montags ein 13jähriger Knabe einen andern Knaben von 8 Jahren.

Wahrscheinlich in betrunkenem Zustande erkrank in der Klobnitz am 13ten d. M. ein Knecht aus Niepaschütz, Tost-Gleinwitzer Kreises.

In Havre ist das Schiff les deux Desirées von einer kleinen Forschungsreise nach Lappland zurückgekehrt, und hat eine Ladung von Seefuh, und Rennthierhäuten, viele naturgeschichtliche Gegenstände und mehrere lebende Thiere, namentlich einen weißen Bär und zwei schwarze Bären mitgebracht, die auf den Befehl des Capitain, wie Mastenwächter längs dem Tauwerk hinanklettern, oder sich, wie Neufundländische Hunde, in das Meer stürzen. Der Anführer dieser Expedition, Herr Lesfrancois, ist in Lappland geblieben, um seine, mit den Einwohnern eines, dem Französischen Handelsstände zeitlich noch so unbekanntes Landes, ein geleitetes Geschäft zu beendigen.

Musikalisches.

Herr Otto Nicolai aus Berlin, beabsichtigt künftigen Montag Abends 7 Uhr im Hôtel de Pologne eine musikalische Abendunterhaltung zu geben, worin er sich als Sänger, Klavierspieler und Komponist zu produciren denkt. Er ist als ausgezeichnete Lieder-Componist allen Musikfreunden längst lieb und werth, und hat sich in Berlin durch Ausführung umfangreicherer Compositionen als einer der tüchtigsten Schüler Bernhard Klein's bewährt. Bei seiner hiesigen öffentlichen Production werden ihn ausgezeichnete hiesige Talente, insbesondere mehrere Mitglieder des Breslauer Künstler-Vereins unterstützen. Es läßt sich also den Musikfreunden ein sehr genussreicher Abend versprechen, welchem eine recht allgemeine lebhafteste Theilnahme zu wünschen ist.

Verlobungs-Anzeige.

Meine Verlobung mit Fräulein Henriette Heinze, einzigen Tochter der verwittweten Madame Heinze, in Rawicz, zeige ich allen meinen Freunden und lieben Verwandten ganz ergebenst an.

Glieschwitz den 25. September 1833.

Robert Gottschling, Hochfürstl. v. Hatzfeld'scher Oeconomie-Beamte.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittags 5 Uhr wurde meine Frau, Julie geberne Hartmann, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Haynau den 24. September 1833.

Wecker, Justiz-Verweser.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 6 Uhr endete sanft zu einem bessern Leben unser innigst geliebter Vater und Schwiegervater der hiesige Brauermeister Michael Meißner in seinem noch nicht vollendeten 71sten Lebensjahre an Unterleibsentzündung; wir sind überzeugt, daß der Dahingeschiedene die Achtung und Liebe seiner Mitbürger bis zu seinem Ende genossen hat, daher auch für uns Hinterbliebene der Verlust unersehrlich ist.

Meiße den 22. September 1833.

Caroline Hildebrand, geborne
Meißner, } als Kinder.
Ernst Meißner,
Carl Hildebrand, als Schwiegersohn.
Julie Meißner, geborne Mitsche, als
Schwiegertochter.

Den 22. September wurde mir meine innigst geliebte Frau, Elisabeth Friederike geborne Wutschky, aus Brieg, durch die grausame Hand des Todes an den Folgen der Entbindung und hinzugetretenem Nervenschlage, entrisen. — Möge ihre fromme Seele die Zurückgebliebenen, welche sie im Leben Alle so herzlich liebte, tröstend umschweben, und am Throne die höchste Seligkeit genießen! — Mit betrübtem Herzen melde ich diesen mir unersehrlichen Verlust allen meinen und meiner selig entschlafenen Gattin Verwandten und Freunden. Löwenberg den 24. September 1833.

J. E. H. Eschrich, Buchhändler.

Ferdinand
Bertha } als Kinder.
Clara
Friederike }

Heute Abend vollendete in seinem 74sten Jahre an Entkräftung sein irdisches Leben, unser geliebter und verehrter Gatte und Vater, der Königl. Reg.-Fabriken-Commissarius, Inhaber des rothen Adlerordens 4ter Klasse Friedrich August Naacke. Mit dieser betrübenden Anzeige an unsere Freunde, verbinden wir die Bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 26. September 1833.

Berwittw. Naacke, geborne Wosch.
Julius Naacke.

Pro. Δ v. Schl. 30. IX. 2. Bl. F. T. Δ I.

Theater-Nachricht.

Freitag den 27sten zum erstenmale: Der böse Geist Lumpacivagabundus oder das lächerliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang von Restroy. Musik von Müller. Die Schluß-Decoration ist neu vom Decorateur Herrn Weyhbach. Bestellungen zu Sperrsitzen, einzelnen Rang, Parterres und Gallerielogen, Billets werden im Theater-Bureau (Königsdecke), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Kastellan Wismanu angenommen.

Beilage zu No. 227 der privilegirten Schlessischen Zeitung.

Bonn 27. September 1833.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:

Schulz, C. S. F., Postille oder Predigt-Samm-
lung über die Episteln der sämmtlichen Sonn- und
Festtage des christlichen Kirchenjahres. 4. Berlin.
2 Rthlr. 10 Sgr.

Leichlers, W., neue Entwürfe und Dispositionen zu
Leichenpredigten und Leichenreden, verb. und verm.
herausgegeben von G. Lange. 3te Aufl. 8. Leipzig.
12 Sgr.

Zehmen, C., die Schlacht bei Lützen im Jahre 1632.
Zur Feier des 200jährigen Jubiläums dieser Schlacht
und des Todestages Gust. Adolfs. 8. Leipzig. br.
4 Sgr.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1834. Heraus-
gegeben von E. Hell. 23ter Jahrgang. Mit acht
Kupfern. 16. Leipzig. geb. In Futteral mit
Goldschnitt. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet. 1834.
Herausgegeben von Dr. C. Schükke. 16.
Frankfurt. gebunden. In Futteral mit Goldschnitt.
1 Rthlr. 20 Sgr.

Publicandum.

Es sollen auf der Straße von Reichenbach nach
Strehlen und zwar zwischen Heidersdorf und Röth-
schloß noch in diesem Herbst 3 neue hölzerne Brücken,
wovon zwei eine Länge von 16 Fuß und eine derglei-
chen eine Länge von 12 Fuß und eine Breite von
20 Fuß erhalten, erbaut werden. Dieser Bau soll
auf dem Wege der Licitation durch den Mindestfördern-
den in Entreprise geschehen und Entrepreneur noch
sämmliche dazu erforderliche Materialien liefern. Der-
selbe erhält aber die nöthigen Fuhrten, jedoch nur höch-
stens in 3 Meilen weiter Entfernung vom Bauplätze
unentgeltlich. Das zu diesen Brücken zu verwendende
Bauholz muß bereits im verwichenen Winter gefällt,
nicht faul, rindschällig oder blau, sondern vöslig gesund
und hartzig seyn. Der Bau muß vom Tage der Un-
terschrift des Entreprise-Contracts an gerechnet in sechs
Wochen vollendet seyn und erhält Entrepreneur die Ver-
zahlung nach vollendetem Bau, wenn solcher bei der
Abnahme anschlagsmäßig, gut und dauerhaft ausgeführt
befunden worden ist. Sämmtliche Bietungslustige ha-
ben vor dem Termine nachzuweisen, eine Caution von
100 Rthlr. in Staatspapieren oder Pfandbriefen stellen
zu können. Die Caution des Entrepreneurs wird beim
Königlichen Domainen-Amte Rothschloß gegen Aushän-
digung eines Depositarscheins bis nach Vollendung des
Bauwes im Depositarum behalten. Der desfallige Licita-
tions-Termin wird durch den Königl. Bau-Inspector
Herrn Diermann am 12ten k. Mts. Nachmittags

2 Uhr zu Rothschloß, Nimpschen Kreises, abgehalten
werden, und der Zuschlag, so wie die Abschließung des
Contracts, nach unserer Auswahl, mit einem der drei
Mindestbietenden erfolgen. Bietungslustige werden in
diesem Termine zu erscheinen und ihr Gebot abzugeben,
hierdurch eingeladen, auch können vom 1ten k. M. ab
die Kostenanschläge, Zeichnungen und Licitations-Bedin-
gungen beim Königl. landbräuchlichen Amte zu Nimpsch
in den gewöhnlichen Arbeitsstunden eingesehen werden.

Breslau am 21sten September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße No. 1481 a. des Hy-
potheken-Buchs, neue No. 16. und 17. belegene Haus,
dem Züchernermeister Franz Fäcker gehörig, soll im
Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.
Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem
Materialienwerthe 3137 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf., nach
dem Nutzungsertrage zu 5 Prozent aber 3820 Rthlr.
Die Bietungs-Termine stehen am 5ten Juli a. c., am
5ten September a. c. und der letzte am 4ten De-
cember a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn
Justiz-Rath Hahn im Partheien-Zimmer No. 1. des
Königlichen Stadtgerichts an. Zahlungs- und bestsfä-
hige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in die-
sen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll
zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den
Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen An-
stände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe
kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen
werden. Breslau den 13ten April 1833.

Das Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Bekanntmachung.

Am Berliner Thor-Controll-Hause, soll der schadhaft
gewordene Kanal ausgebessert, und die Herstellung dessel-
ben an den Mindestfordernden verdingen werden. Hier-
zu haben wir einen Termin zum 2. October c.
Vormittag um 10 Uhr in dem unterzeichneten
Amte anberannt, welches Baulustigen wir hiermit be-
kannt machen. Breslau den 24. September 1833.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Bekanntmachung.

Durch den Abgang des hiesigen Arztes ist diese
Stelle für Stadt und Umgegend unbesetzt. Sich in-
teressirende Aerzte oder Wundärzte 1ster Klasse erfahren
das Nähere bei dem Magistrats Rath hieselbst.

Auras den 19ten September 1833.

Auction.

Am 1. October d. J. Vormittags von 9 Uhr und
Nachmittags von 2 Uhr, sollen in dem Hause No. 53
der Albrechtsstraße, die zum Nachlaße des Kaufmanns
und Musikalienhändlers Förster gehörigen Effekten, be-

sehend in Jewelen, Gold, Silber, Uhren, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzug, Betten, Meubles, Hausgeräth, Kleidungsstücken, allerhand Vorrath zum Gebrauch, Kupferstichen, Gemälden, Büchern, einem Flügel und andern musikalischen Instrumenten an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 20. September 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

A u c t i o n .

Es sollen Montag den zosten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, im blauen Hirsch auf der Ohlauer-Strasse, folgende Gegenstände, als: Schlösser, Bänder u. s. w., ferner Schlosser- und Schmiede-Werkzeug, worunter zwei grosse Ambösse, Schraubstöcke, Sperrhörner, Schneideeisen, ein Waagebalken mit Schalen, diverses Eisen und dergleichen, gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

V i e h p a c h t .

Von Weihnachten d. J. ab ist die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Pacht bei dem Dominio Rosenthal, Schweidnitzer Kreises, zu vergeben. Cautionsfähige Pachtlustige haben sich dieserhalb an das dasige Wirthschafts-Amt zu wenden.

Wir kaufen zu jeder Zeit goldene und silberne Denkmünzen aller Art und bezahlen solche sehr preiswürdig.

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

M a k u l a t u r

Nachweise, ist zu haben in der Schlesiſchen privilegirten Zeitungs-Expedition.

Gelder auf Hypotheken

sind zu vergeben; eben so haben wir mehrere Kapitale auf Wechsel auszuleihen.

Anfrage- und Adress-Bureau
in alten Rathhause eine Treppe hoch.

W. W e l l m a n n in Breslau

Mathiasstraße No. 5. Niederlage Ohlauerstraße
in den 2 goldnen Löwen

empfehlte sich mit allen Sorten Flügeln und versichert bei der reellsten Bedienung die möglichst billigen Preise.

Das Portrait von Robert Brown ist so eben erschienen und zu 10 Sgr. zu haben in der Kunsthandlung von Eduard Sachse,
Riemerzeile No. 23.

An alle Lehranstalten, Aerzte, Apotheker, Kameralisten, Fabrikanten und Landwirthe.

(Wohlfeile und anständig gedruckte Ausgabe.) Alle Buchhandlungen Deutschlands (in Breslau Wilt. Gottl. Korn) nehmen noch Bestellungen an auf das bei dem Unterzeichneten jetzt erscheinende

Lehrbuch der Chemie von J. J. Berzelius.

In gedrängter Form. Bearbeitet und mit den nöthigen Nachträgen versehen von Fr. Schwarze. 4 Bände (in groß Octav, mit Abbildungen), welche in 8 Hefen, jedes zu 22½ Sgr., ausgegeben werden. Das Ganze kostet folglich nur 6 Thaler. Das zweite Heft ist so eben erschienen und liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht bereit.

Quedlinburg und Leipzig, im August 1833.

Gottfr. Vasse.

Literarische Anzeige.

Bei Wilt. Gottl. Korn in Breslau ist zu haben:
Lehmann, A. C., Nützliches Buch für die Küche bei Zubereitung der Speisen. 5te Auflage. Leipzig, 1834.
F. Volkmar. 2 Thlr.

Fünf Auflagen, die in wenigen Jahren von diesem Kochbuche nöthig waren, sind allein schon der sicherste Bürge für den ausgezeichneten Werth desselben. Alles, was zur Koch- und Backkunst gehört, so wie eine gründliche Anweisung zur Bereitung aller Arten von Getränken, ist hier mit unendlichem Fleiße aufs Ausführlichste zusammengestellt und deutlich und Jedermann verständlich vorgetragen.

Nicht allein was der feinste Gaumen sich nur wünschen mag, ist erschöpft, sondern auch die Kunst gelehrt, wie mit wenigen Mitteln durch passende Auswahl und zweckmäßige Zusammenstellung die Speisen gut und schmackhaft zu bereiten sind, wodurch es also eben sowohl den Anforderungen der einfachsten, wie der luxuriösesten Küche entspricht.

Außerdem enthält dasselbe noch ein genaues und ausführliches Register über die einzelnen Speisen und Getränke, um solche sofort augenblicklich auffinden zu können.

Neue Taschenbücher,

bei

Ferdinand Hirt in Breslau (Olauerstraße No. 80) zu haben:

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1834. Herausgegeben von Theodor Hell. 23r Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 1 Rthl. 26½ Sgr.

Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet 1834. Herausgegeben von Schütze. Mit vielen Kupfern. 1 Rthl. 21 Sgr.

Für angehende Kaufleute.

Bei G. Wasse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wily. Gottl. Korn) zu haben:

Dr. Joh. Friedr. Heinze's Kaufmännischer Briefsteller

und Handlungs-Comtoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Leben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und bewährtesten Mustern und Formulare; gründliche Belehrungen über die neuesten Handelsverhältnisse der vorzüglichsten Handelsplätze Europas, in Ansehung der Geld- und Wechsel-Course, der Waage und Gewichte und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug habenden Gegenstände; nebst einem ausführlichen merkantilsch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt. Ein nützlichs Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Dritte, verbesserte und verm. Auflage. 8. Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

Jungen Leuten, die sich dem Handelsstande widmen, ist dieses treffliche Buch mit Recht zu empfehlen. Gegenwärtige dritte Auflage ist vielfach verbessert und bereichert.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in Breslau bei G. V. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) zu haben:

Die Kunst, eine

von der Geburt aus schwächliche Körperbeschaffenheit

zu verbessern,

und hierdurch die Anlage zu forterbenden Krankheiten zu tilgen.

Zur Belehrung

für Gebildete aus allen Ständen.

Von

Dr. Anton Fr. Fischer.

8. 1833. Geheset 22½ Sgr.

Viele Menschen erblicken von Mutterleib aus das Licht der Welt kränklich und schwächlich, und tragen den Keim zu Krankheiten in sich. Man sieht es aus dem Körperbau sowohl als aus der Haut- und Gesichtsfarbe, daß dieser zum Schlagfluß, jener zur Hektik, ein Dritter zur Wassersucht, zu Geisteskrankheiten u. s. w. inclinirt und nur durch Beachtung kluger Vorsicht und erfahrener Rathschläge die drohenden Uebel abwenden und seine Lebenszeit fristen wird. Hierzu giebt vorstehende Schrift eine praktische Anweisung, wie sie nur aus der Feder eines so vieljährigen Praktikers und denkenden Beobachters kommen konnte.

Inhalt: I. Präsende Blicke auf die körperliche Konstitution im Allgemeinen. — II. Die von der Ge-

burt aus schwächliche Konstitution und die Anlage zu Krankheiten im Allgemeinen. — III. Die krankhaft reizbare Körperbeschaffenheit. — IV. Von der hektischen oder schwindfüchtigen Körperbeschaffenheit. — V. Von der gedunsenen und schwammigen Körperbeschaffenheit. — VI. Von der strophulösen Körperbeschaffenheit, oder der Anlage zu Drüsenleiden. — VII. Von der kachektischen Körperbeschaffenheit und deren Verbesserung. — VIII. Von der apoplektischen oder schlagflüssigen Leibesconstitution. — IX. Von der Anlage zu Geisteskrankheiten, wie selbige in manchen Familien erblich zu seyn scheinen.

Die erste Abtheilung des Verzeichnisses der im Freien ausdauernden Bäume, Gesträuche und Obstsorten, so wie der Stauden, Gerwächse, Georginen etc., von James Booth & Söhne in Hamburg, Eigenthümer der Baumschulen zu Flottbeck bei Altona, ist so eben erschienen und bei Unterzeichnetem, welcher ohne fernere Provision alle Aufträge zu den Catalog-Preisen übernimmt, zu haben.
Breslau im September 1833.
Adolph Bodstein,
Nicolai-Strasse gelbe Marie No. 13.

Gasthof = Empfehlung.

Da ich den bisher im besten Rufe gestandenen Gasthof zum schwarzen Adler am Ringe in Liegnitz käuflich übernommen habe, so beehre ich mich, solches den hohen Herrschaften und allen respectiven Reisenden ganz gehorsamt bekannt zu machen, und empfehle mich in ihr hohes Wohlwollen; verspreche nicht nur den guten Ruf dieses Gasthauses zu erhalten zu suchen, sondern verbinde auch damit die Versicherung: daß ich bei der besten Einrichtung die billigste und prompteste Bedienung beachten werde.

Liegnitz den 12ten September 1833.

F. Schiller

Ofen - Cylinder

neuster Art, welche die feuchtesten Zimmer in sehr trockene verwandeln und bei sehr geringem Holzbedarf sie lange warm erhalten, erhielten wiederum und verkaufen sehr wohlfeil
Hübner et Sohn, eine Stiege hoch
Ring- und Kränzelmarkt-Ecke No. 32.

Gegummte Siegel - Oblaten

in allen Größen und Couleuren, verkaufe ich sowohl nach der Zahl als insbesondere nach Gewicht zu einem wohlfeilen Preise. — Meine übrigen Fabrikate diverser Schreib-Materialien offerire nach Preis-Courant.
E. F. W. Tische,
Breslau, Schmiedebrücke No. 66.

Barometer und Thermometer,

auch gestempelte Alkoholometer mit Temperatur, Bier, Branntwein, Lutter, Vitriol und Essig-Waagen, sämmtlich von J. E. Greiner senior & Comp. in Berlin; Seidene schwarze und weiße feine Filzhüte für Herren;

Tassen neuester Form

mit feinen Malereien und dauerhafter Vergoldung; Echt und unecht vergoldete Holzleisten zu Bilder- und Spiegel-Rahmen empfangen wiederum und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner & Sohn, eine Stiege hoch Ring- und Kränzelmarkt. G. No. 32.

Echte neue ganz vorzüglich schöne Holländische Boll-Heringe

das Stück 2 1/2 Sgr., in Fässeln von 12 Stück 25 Sgr. inclusive Fässel.

Etwas Schöneres in dieser Waare habe ich nie gesehen, ich glaube daher mit allem Recht solche als ganz vorzüglich empfehlen zu können.

Eduard Worthmann,

Schmiedebrücke No. 51. im weißen Hause.

Lotterie, Gewinne.

Bei Ziehung der 3ten Klasse 68ster Lotterie fielen in mein Comptoir:

100 Rthlr. auf No. 20598.

75 Rthlr. auf No. 3460.

50 Rthlr. auf No. 10536 44433 47.

40 Rthlr. auf No. 13663 77 17762 20556 39557

60 44064 45487 91 54394 76655 88602.

25 Rthlr. auf No. 3457 5195 10512 37 11415

30 13657 67 16981 99 17753 56 97

19110 25 47 20568 87 94 21673 21700

25196 28316 25 76 87 98 34084 44418

41 43 85 56122 40 59904 18 29 63391

64714 21 25 63 66592 76658 77 80 87

76700 82026 48 88633 96147.

Mit Kaufloosen zur 4ten Klasse empfiehlt sich

August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker

Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis n Pension nehmen und wird damit jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Dittenzlag goldner Korb No. 7.

Pensions-Offerte.

Sollten gebildete Eltern vom Lande ihre Söhne einer sehr anständigen Dame in hiesiger Stadt zur Verpflegung und Erziehung anvertrauen wollen, so werden solche ersucht, sich an den Conditor Herrn Franke, Sandstraße No. 12, zu wenden, um daselbst das Nähere zu erfahren. Die Kinder stehen zugleich mit unter männlicher Aufsicht, und können ebendasselbst auch gründlichen Klavierunterricht erhalten.

Verlorner Hund.

Am 24sten d. M. ist ein großer weißer Pudel männlichen Geschlechtes, seit Kurzem geflohen, auf den Namen Nido hörend, verloren gegangen. Wer denselben Schuhbrücke No. 80. beim Schuhmacher Schierich abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Miet- u. Gesuch.

Ein großes Zimmer, oder zwei von mittler Größe, wünscht zum wöchentlich dreimaligen Moräen-Unterricht seiner Confirmanden recht bald mietten zu können der Senior Gerhard.

Vermietung.

Ein großes heißbares Local, welches sich sowohl zur Remise, als auch zu einem Comptoire eignet, ein großer Schüttboden und zwei kleine einzelne Wohnungen, sind bald zu vermietten, Junkernstraße No. 21.

Zu vermietten

und auf Weihnachten d. J. zu beziehen ist auf der Neuschenstraße No. 50 eine zu jedem Geschäft sich eignende Handlungs-Gelegenheit, mit wie auch ohne Wohnung und Stallung. Das Nähere daselbst beim Wirth.

Angelommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Graf Henkel v. Donnermark, von Gramschütz; Hr. Graf v. Zedlich, Kammerberg, von Rosenthal; Hr. Meusel, General-Vächter, von Liegnitz. — Im goldnen Baum: Hr. Arnold, Kreis-Physikus, von Kroschin; Hr. v. Blacha, Hütten-Clave, von Lyule. — Im goldnen Zeyher: Hr. Haak, Oberamt, von Arzobowitz. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Graf v. Eder, von Weigelsdorf. — Im weißen Adler: Hr. v. Wallhofen, von Oppeln; Hr. Vambach, Kaufmann, von Genthin; Hr. Barchewitz, Kaufmann, von Schmiedeberg. — Im Kautenkranz: Hr. v. Laroeki, Hr. v. Meszotaraki, aus Polen. — Im blauen Hirsch: Hr. Münster, Handlungs-Reisender, von Friedland. — In 2 goldnen Löwen: Hr. v. Witten, Major, von Blogoy; Hr. Hehn, Kaufmann, von Brieg. — Im roten Löwen: Herr Blasius, Vächter, von Pölsen. — Im weißen Storch: Hr. Blumenreich, Kaufmann, von Heiwitz. — Im Prinsvat-Logis: Hr. An, Pfarrer, von Freiban, Katharinenstr. No. 14; Hr. Quint, Prediger, von Malapane, Malerstraße No. 30.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maas.) Breslau, den 26. September 1833.

	Höchster:		Mittler:	Niedrigster:	
Weizen	1 Rthlr. 20 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 12 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 6 Pf.
Roggen	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 14 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 13 Sgr 6 Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.